

## Presseinformation

Nr. 334 / 2013

Kiel, Dienstag, 2. Juli 2013

Kultur / Denkmalschutzgesetz

**Wolfgang Kubicki**, MdL  
Vorsitzender

**Christopher Vogt**, MdL  
Stellvertretender Vorsitzender

**Dr. Heiner Garg**, MdL  
Parlamentarischer Geschäftsführer

### Anita Klahn: Hauptsache, keiner spürt es!

Zu den heute vorgestellten Eckpunkten für ein neues Denkmalschutzgesetz erklärt die kulturpolitische Sprecherin der FDP-Landtagsfraktion,

**Anita Klahn:**

„Frau Ministerin Spoorendonk bringt es in ihrer Pressemitteilung zur geplanten Novellierung des Denkmalschutzgesetzes auf den Punkt: *„Es darf kein Gefühl von Bevormundung aufkommen.“* Heißt übersetzt: Grundsätzlich darf Bevormundung schon sein – Hauptsache ist aber, keiner spürt es.

Doch das wird der Ministerin sicherlich nicht gelingen, wenn sie das umsetzen will, was sie jetzt im Eckpunkt Papier skizziert hat. Die Umstellung auf das deklaratorische Verfahren zum Beispiel wird zwar, wie Frau Spoorendonk erklärt, zur *„Rechtssicherheit“* beitragen – allerdings erst nachdem die Vielzahl von kostenintensiven und enervierenden Klagen der Betroffenen von den Gerichten entschieden sein wird. Das derzeit noch gültige konstitutive Verfahren hingegen ermöglicht eine Unterschützstellung im Dialog zwischen Denkmalschutzbehörde und Eigentümer und macht in vielen Fällen den Weg zum Gericht nicht erforderlich.

Erhebliche Auswirkungen auf manche Eigentümer wird ein solches Gesetz, nach den aktuell vorliegenden Informationen, jedoch durch die Vereinheitlichung des Denkmalbegriffes haben. Jetzt wird sich derjenige, der zuvor Eigentümer eines einfachen Kulturdenkmals war, unter Umständen wundern, dass selbst kleine Schönheitsreparaturen am Gebäude vom Landesamt für Denkmalpflege genehmigt werden müssen. Der bürokratische Aufwand und die mit dem Verfahren einhergehenden Unannehmlichkeiten werden das Verständnis der Bürgerinnen und Bürger für eine solche Novelle sicherlich nicht erhöhen.

Grundsätzlich kann ein breiter Dialog über dieses rot-grün-blaue Vorhaben hilfreich sein – insbesondere dann, wenn sich die Koalitionäre offen gegenüber guten Argumenten zeigen. Vor dem Hintergrund ihrer bisherigen Definition des ‚Dialogs‘ ist allerdings erhebliche Skepsis angebracht.“